

Neulich gab es wieder Gelegenheit, den amerikanischen Film „Natural Born Killers“ im Fernsehen zu sehen, ein Film, so kann man überall lesen, in dem nur gemordet und gemetzelt wird. Das Besondere an dem genannten Streifen sei nun aber, daß in der übermäßig drastischen Darstellung von Gewalt die Gewalt in unserer modernen Gesellschaft überhaupt entlarvt werden soll. Ist das ein glaubwürdiges Konzept? Brauchen wir den Sprung in die Jauchegrube, um zu wissen, wie Jauche schmeckt?

Zwei ganz Große unseres auslaufenden Jahrhunderts haben im Alter eine späte Freundschaft in Briefen gepflegt und gehen in ihrem Gedankenaustausch auch auf diesen Krebschaden nicht nur der modernen Gesellschaft, sondern auch einer Kultur ein, die sich darauf beschränkt, deren Defizite zu schildern.

# Güte ist stärker

Der evangelische Theologe Karl Barth schreibt 1967 an den Dramatiker Carl Zuckmayer. Er lobt, was dessen

Stücke wie „Der Hauptmann von Köpenick“ und „Des Teufels General“: „Nie hätte ich zu denken oder hoffen gewagt,

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Werk von dem anderer zeitgenössischer Künstler unterscheidet, die nirgends versagende Barmherzigkeit, in der die menschliche Dunkelheit, Verkehrtheit und Misere zu sehen Ihnen auf der ganzen Linie gegeben ist. Mephistopheles ist abwesend. Die alle und alles unaufdringlich umgebende Güte Gottes regiert und charakterisiert bei Ihnen auch die trivialsten, bizarrsten, ja tollsten Szenen und Situationen.

Wenige Tage später antwortet der Autor so populärer

daß meine Arbeiten, die oft mit einem gewissen Leichtsinn, oder wenigstens mit leichtem Sinn, geschrieben worden sind, zu einem Mann wie Sie sprechen könnten. Und Sie haben ganz recht, ich habe, wenn das so ist, es selbst kaum bemerkt, daß in der mir einfach natürlichen Art von Welt- und Schöpfer-Liebe (oder Barmherzigkeit) eine Art von priesterlicher Wirksamkeit enthalten ist. Mephistopheles ist abwesend, schreiben Sie. Gerade das wird mir von anderen, besonders

den berufsmäßigen Beurteilern, oft als Mangel vorgeworfen. Auch Freunde haben mich deswegen getadelt...

Die Darstellung einer angeblich heilen Welt sei eine Verfälschung, da es sie nicht gibt. Ich antwortete ...: Wer kann beweisen, daß es Erlösung gibt?

Aber wir müssen und dürfen sie erhoffen, glauben und lieben. Ich halte den Ausdruck der Güte für eine stärkere Waffe im Kampf gegen das Böse ... als dessen Abschilderung, die ja niemals eine totale Absage ist, sondern von den Autoren häufig mit einer gewissen Lust, sogar Schwelgerei, vorgenommen wird. Um den bösen Dämonen zu wissen, aber den guten an- und herbeirufen, scheint mir des Versuches wert. Ihre Worte, und die Begegnung mit Ihnen, bestärken mich darin.“

▪ Harro Lucht

\*

*Der Autor ist Krankenhausseelsorger in Neuruppin.*